

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. = 69.



Dienstag

den 29. August

1837.

Wien, den 20. August.

Nachrichten aus Zschl vom 17. d. M. zufolge wurde das Fest der Wiedergenesung Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin, welche bereits seit mehreren Tagen Spazierfahrten unternommen hatte, daselbst in mannigfacher Weise aufs Herzlichste gefeiert. Am 15. d. M., als am Mariä Himmelfahrtstage, wurde zur Dankagung für die Wiederherstellung der geliebten Herrscherin, nach dem Hochamte in der Pfarrkirche ein feierliches Te Deum gesungen. Abends strahlte der Wohnung Ihrer Majestäten gegenüber, auf Henriettens Höhe, die Namensschiffe Ihrer Majestät der Kaiserin mit einem Vivat, von flammenden Sternen umgeben. Unter den Fenstern Ihrer Majestäten wurde bei prachtvoller Beleuchtung der Esplanade eine Serenade mit Gesängen aus den beliebtesten Opern gebracht, und eine auf die freudige Veranlassung gedichtete Fest-Cantate gesungen. Von der Höhe stiegen abwechselnd Raketen und farbige Leuchtkugeln in die Luft, und verbreiteten ein mit der herrlichsten Mondbeleuchtung magisch contrastirendes Licht.

(St. B.)

Deutschland.

Hamburg, 11. August. Das russische Dampfschiff Naslednik ist vorgestern Nachmittag um halb 3 Uhr nach 81 Stunden Reise in Travemünde angekommen. Bei Hübner (Gothland) war es am 8. an einer kais. russischen Kriegsflotte von 14 Segeln vorbeigekommen. Die kais. russische Fregatte Kastor, von 44 Kanonen und 300 Mann Besatzung, geführt von Capitän Knäfsatt, ist gestern in Travemünde von Kronstadt angekommen.

(Allg. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Laut telegraphischer Nachricht vom Intendanten des Balla di Catania war daselbst seit dem 3.

August, noch vor Ankunft der königlichen Truppen, bereits Alles wieder in die vollkommenste Ordnung zurückgeführt, und man hörte überall den Ruf: „Es lebe der König!“ Im ganzen übrigen Sicilien äußert sich nur Eine Stimme der Dankbarkeit für die weise und väterliche Fürsorge des geliebten Königs in diesen traurigen Ereignissen. — Eine telegraphische Depesche aus Palermo gibt die Sterbefälle daselbst zu zehn bis zwölf pr. Tag an, wie es auch in Neapel der Fall ist.

(St. B.)

Frankreich.

Der Doulonnais versichert nach einem Briefe aus Algier vom 29. Juli, daß General Damremont endlich das Commando der Expedition gegen Constantine angenommen habe. Oberst Marey, Commandant der Spahis; ist in Toulon angekommen, und hält gegenwärtig Quarantäne. Man sagt, dieses von genanntem Obersten Marey geschaffene Corps, welches schon wichtige Dienste geleistet, stehe im Begriffe, aufgelöst zu werden.

(W. Z.)

Nach einem Schreiben aus Algier vom 31. Juli hatte sich dort das Gerücht verbreitet, der Frieden mit dem Bey von Constantine sey abgeschlossen. Achmet würde sich als französischer Vasall und Unterthan erkennen und einen jährlichen Tribut zahlen. Die französische Fahne müßte zweimal des Jahrs auf den Mauern von Constantine aufgezogen werden. Auch erhielt Frankreich ein Gebiet von einiger Ausdehnung in dieser Provinz.

(Allg. Z.)

Vona, 2. August. Es sind seit 14 Tagen ungefähr 8000 Mann hier angekommen. Unsere Dörfer, deren todte Einsamkeit sonst auffällt, ist jetzt von einer Flotte malerisch belebt. Außer den Kriegsschiffen, welche die Truppen von Oran brachten, liegen eine Menge Kauffahrtsschiffe, beladen mit Pferden und Zugthieren auf Rechnung des Staates, eine Viertel-

stunde vor der Stadt geankert. Glücklicher Weise herrscht die Zeit der Windstille, so daß diese kleine Flotte auf unserer türkischen Rhede keiner Gefahr ausgesetzt ist. Man erwartet täglich noch eine Kaufartheflotte, aus 50 Transportschiffen bestehend, von Marseille. Ein großer Theil der Truppen ist nach Ghelma abgegangen, von wo aus man in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon eine Bewegung vorwärts nach Medschez-Amar gemacht hat, um dort ein neues besestigtes Lager zu errichten. Vor den Thoren Bona's liegen etwa 2000 Mann unter Zelten, deren weiße Pyramiden den Hügel der Kasbah bedecken. Die hölzernen Barraken im Quartier der Chasseurs sind mit Pferden und Maulthierern angefüllt. Dagegen fängt der Artilleriepark sich an zu lichten. Seine blankgeputzten 24 Pfänder, seine Bombenmörser und Pulverwägen gehen allmählich ganz nach den Lagern ab, woselbst schon eine bedeutende Zahl Geschütze vereinigt ist. Wehe der unglücklichen Stadt, auf welche diese furchtbaren Maschinen ihre Blitze schleudern! der General Damromont reißt heute noch mit seinem Generalstabe nach Ghelma ab. Man spricht seit einigen Tagen von Unterhandlungen, welche mit Achmet-Bey, eigentlich nur des Versuches wegen, angeknüpft sind. Allein die Forderungen der Franzosen sind einerseits, im Vertrauen auf ihre Streitkräfte, so hoch gespannt, und der Stolz Achmet's ist durch die mißlungene Expedition so wenig herabgestimmt worden, daß ein friedliches Verständniß durchaus nicht wahrscheinlich ist. Den Franzosen kann es unmöglich mit dem Frieden ein rechter Ernst seyn, so lange die Schlappe vor Constantine noch nicht gerächt ist. Ein schlimmer Umstand, welcher den nächsten Feldzug sehr erschwert, ist die Dürre der Jahreszeit. April und Mai wären die günstigen Monate gewesen. Da war die Erde noch grün und an Bächen und Quellen Überfluß. Jetzt ist die Vegetation völlig verbrannt, die Pferde finden kein grünes Halmchen mehr, die Quellen sind versiegt und die tiefen Brunnen haben nur mattes, ungesundes Wasser in sehr geringer Quantität. Von Medschez-Amar bis zu dem Uad-Zenati, einen Tagmarsch lang, findet man fast gar kein Wasser, und man darf mit Sicherheit darauf rechnen, daß wenigstens ein Drittheil der Pferde und Lastthiere auf dem Marsche fällt. (Allg. Z.)

## S p a n i e n.

Dem Journal des Debats zufolge erscheinen die Carlistischen Angelegenheiten nicht mehr in so trübem Lichte. Die Generale der Königin hätten dem Feind

keine Zeit lassen sollen, auszuruhen, sich zu erholen, seine durch Gefechte und Desertionen geschmolzene Bataillone wieder zu organisiren, seine wundgerittenen Pferde zu heilen, und sich zu neuem Kampf zu rüsten; namentlich wird der Obergeneral getadelt, daß er nicht mit derselben seltenen, und von ihm ungewohnten Raschheit, mit der er von Pamplona nach Molina geeilt, sich bemüht habe, dem Prärentenden den Weg nach Cantavieja abzuschneiden. Nun hätten zwar Oraa und Espartero sich vereinigt, und ihre Vorposten vorgeschoben bis Mosqueruela und Fortanete, d. h. drei bis vier Stunden von Cantavieja — jener stehe auf der Straße von Calatayud, woher er seine Zufuhren beziehe, dieser auf der von Teruel, der Hauptstadt Nieder-Arragoniens — beide hätten auf den Ausläufern der Gebirge im Angesicht des Carlistischen Felsenfestes schöne Stellungen inne. Aber auch Don Carlos und Cabrera seyen in der ohnehin schwer zugänglichen Gegend noch stärker verschanzt, und es scheine, man wolle sie nicht angreifen, sondern ruhig beobachten. Dieß könne man nicht einmal eine Blocade heißen, denn sie gingen von einem Dorf ins andere, ihre Abtheilungen brächten täglich Zufuhren von Lebensmitteln oder Vieh; ohne Zweifel würde es Niemand verhindern, wenn es ihnen gefiele, weiter zu ziehen. Inzwischen habe Villareal die zwei Expeditionen aus Navarra, 5 bis 6000 Mann, am Duero vereinigt, und über diesen Fluß nach Segovia geführt, nachdem sie sich auf dem Marsch durch mehrere örtliche Banden und einige hundert Freiwillige verstärkt hätten. Segovia sey eine durch ihre Artillerieschule nebst Depot wichtige Stadt, besitze ein berühmtes Alcazar, und mittelst der Kanonen des dortigen Artilleriepark's hätten sich die Carlisten dieses Forts bemächtigt. Wenn er nun die Guadamarakette überschreite, und in der Ebene von Madrid erschiene, von wo er sich wahrscheinlich nach Guadalaraxa wenden werde, so habe er jedenfalls im Vorbeigehen die Hauptstadt in Schrecken gesetzt. Man behaupte sogar, er sey so keck gewesen, bei dem Ministerpräsidenten 30,000 Nationen zu bestellen. Espartero werde genöthiget seyn, einen Theil seiner Truppen gegen Villareal zu verwenden. Es sey begreiflich, daß alsdann Don Carlos und Cabrera in ihren Bewegungen noch freier würden. Trotz aller Unfälle habe also der Prärentendent einen großen Punkt gewonnen, er habe den Kriegsschauplatz aus den Schluchten der Pyrenäen ins Herz von Spanien versetzt. Man habe die Insurgenten in Guipuscoa blokiren wollen, jetzt würde man sich glücklich schätzen, sie dahin zurückwerfen zu können. Obgleich endlich, und dieß sey eine traurige Bemerkung, über 15 bis

20,000 Mann die baskischen Provinzen verlassen hätten, bestche die Insurrection dort nach wie vor. Die zurückgebliebenen constitutionellen Truppen hätten im Innern keinen Fuß breit Boden gewonnen.

Paris, 12. August. Der *Moniteur* bringt nachstehende telegraphische Depesche: „Bayonne, 11. August, 6 Uhr Abends. Die Expedition Zariateguy's ist den 1. über den Duero gegangen, und am 2. d. schien sie auf Segovia zu marschiren, wohin am 3. Truppen aus Madrid geschickt worden sind. Die Generale Vigo und Alcalá waren am 1. in Valladolid. Es hieß, General Escalera sey in Miranda am Ebro. Die Nachrichten aus Saragossa sind sehr widersprechend, es scheint aber nicht, daß die Lage in einer oder der andern Beziehung sich verändert habe.“ Dazu erhalten wir folgenden weitem Bericht aus Bayonne vom 12.: „Die Faction unter den Befehlen Elío's war am 13., 5000 Mann Infanterie und 220 Pferde stark, in Segovia eingerückt, und nahm die Richtung gegen St. Idefonso und das Escorial. General Vigo stand acht Lieues von Segovia. Don Carlos ist noch immer in den Umgebungen von Cantavieja. Espartero ist am 6. mit seinen Truppen in Doroca eingezogen.“

(Allg. 3.)

Die Nachrichten, die man zu Paris auf gewöhnlichem Wege aus Madrid erhalten hatte, reichen bis zum 5. d. M. über den durch die plöglige Erscheinung der Carlistischen Expedition in der Nähe der Hauptstadt erzeugten Eindruck, heißt es in einem Schreiben aus Madrid vom obgedachten Tage, welches der Messager mittheilt: „Madrid, 5. August. Wir erfahren so eben, daß 10 bis 12,000 Carlisten, von mehreren Chefs angeführt, seit gestern Morgens vor den Thoren von Segovia und St. Idefonso stehen; einige Truppen sind in aller Eile dahin aufgebrochen; allein die Unruhe und Angst, in der hier alle Gemüther schweben, ist schwer zu schildern. Da es zweifelhaft ist, daß die Carlisten es wagen werden, diese Hauptstadt anzugreifen, wie soll man sich die Reckheit Zariateguy's erklären, der heute an den Präsidenten des Conseils (Hrn. Calatrava) ein Schreiben gelangen ließ, worin er ihn auffordert, 30,000 Nationen bereit zu halten, und ihn unter Androhung, den Born Königs Carl V. auf sich zu laden, für die öffentliche Ruhe verantwortlich macht. — Jedenfalls ist die Entmuthigung ungeheuer; nur die Exaltirten lachen über diese Ereignisse. Sie bereiten sich ohne Zweifel vor, das Haupt zu erheben, sobald sich die Carlistische Expedition unsern Thoren nähern wird. Das Conseil hat sich um 7 Uhr im Pallaste

versammelt, und sitzt noch in Berathung. Einige Personen aus der Umgebung der Königin versichern, daß die Rede davon ist, die königliche Familie gegen einen Handstreich von Seite der Carlisten oder der Exaltirten in Sicherheit zu bringen, denn weder die Einen noch die Andern würden die Königin schonen.“ (St. B.)

Der *Moniteur* enthält aus Paris vom 14. August nachstehende telegraphische Depeschen: „Die Carlistische Expedition, welche am 1. den Duero überschritten hatte, ist am Abend des 4. in Segovia eingezogen, und in der Nacht hat das Schloß capitulirt. Vigo hatte nicht mehr Zeit zu Hülfe zu kommen; er war am 5. Abends in Santa Maria de Nieba. Neu-Castilien ist in Belagerungszustand erklärt. Aus Madrid vom 7. wird gemeldet, daß der Feind Segovia verlassen hat, und daß man für die Hauptstadt unbesorgt ist. Vangostera hatte Mora am Ebro angegriffen, war aber in der Nacht des 5. bei Annäherung einer Division aus Catalonien auf das linke Ufer zurückgegangen. Der Prätendent befand sich am 4. in Mirambel. Draa und Espartero folgten seiner Bewegung. Ersterer war am 4. zu Morella, Letzterer zu Torre de los Negros. — Narbonne, 14. August, 5 Uhr Abends. Man schreibt aus Barcelona vom 11., daß Baron van der Meer, nachdem er seine alten Stellungen auf der Linie von Molins de Rey bis Igualada eingenommen, am 9. von Martorell nach San Sandurin aufgebrochen sey. Die von der neuen Junta verfügte Mobilisirung der Nationalgarde von 18 bis 40 Jahren stößt auf Opposition. Die Provinzialjuntos von Lerida, Giorna und Tarragona wollen diese Centraljunta nicht anerkennen.“

Der *Moniteur* enthält folgende telegraphische Depesche: „Bayonne, 14. August 8 Uhr Abends. Der französische Gesandte an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Madrid, 11. August 4 Uhr Abends. Der Belagerungsstand dauert fort. Die Vorposten der carlistischen Bande, welche Segovia besetzt hält, sind gestern Nacht 5 $\frac{1}{2}$  Lieues vor der Hauptstadt erschienen. Die Nationalgarde hat zu den Waffen gegriffen. Heute früh waren die Feinde verschwunden. Morgen wird Espartero an der Spitze von 10 bis 12,000 Mann in den Umgebungen der Hauptstadt seyn, die ruhig ist.“ Weitere Berichte von der Gränze melden: „Bayonne, 15. August 4 Uhr Abends. Man schreibt aus Saragossa, daß Espartero den 9. mit 12 Bataillons von Doroca nach Madrid, Buerens nach Teruel aufgebrochen ist und daß Draa sich in den Umgebungen von Valencia befindet, wa-

hin das Gros der Factiosen den Weg eingeschlagen hat. 6 Uhr Abend 8. Die Carlisten standen den 11. drei Heues von Madrid. Die Vertheidigung der Stadt war organisirt. Espartero war am 12. in Eilmärschen mit 10,000 Mann in Guadalarara eingetroffen.“ Mar bonne, 15. August 5 Uhr Morgens. „Draa war nach Valencia zurückgekommen, von wo er am 8. auszog, um Chilva anzugreifen, wo Sanz und Tallada sich befanden, welche die Huerta und Castellon in Contribution setzten. Da diese Banden ihn nicht erwarteten, so nahm Draa seine Richtung nach Segorbe, um sie zu verhindern, mit ihren Zufuhren zu dem Präsidenten zu stoßen.“ (Allg. Z.)

### Großbritannien.

London, 12. August. Ihre Majestät die Königin gab am 11. Abends Seiner Maj. dem König von Württemberg ein Diner im Buckingham-Palaste. Anwesend waren unter Andern der Herzog von Suffer, die Prinzessinn Sophie, der Herzog von Wellington, der Herzog und die Herzoginn von Sutherland, die Minister Lords Melbourne, Palmerston, Glenelg und Herr Spring-Rice. Am 12. besuchte der König Lord Palmerston im Ministerium des Auswärtigen. Se. Maj. wird, der N. Post zufolge, zu den am 10. Sept. beginnenden Pferderennen in Cheshire eingeladen werden.

Der kaiserliche königliche österreichische Gesandte Fürst Esterhazy schiffte sich am 12. August Morgens von Dover, unter einer Salutation vom Hafencastell, nach Calais ein. (Allg. Z.)

Oberst Chesney, der Anführer der verunglückten Euphrat-Expedition, ist aus Indien in London angekommen.

Der Courrier gibt aus Alexanders Ostindischen Magazin den Plan des Obersten Chesney zur Communication mit Indien durch Dampfboote. Er schlägt vier Routen vor: durch das rothe Meer über Suez und Alexandrien; durch den Euphrat und Syrien; durch den Tigris nach Trapezunt, Constantinopel, Maltha, England, und über Persien nach Trapezunt und von da auf der Donau und dem Rhein nach England. Diese vier Wege wären abwechselnd, nach dem Herrschen der Pest und sonstiger Hindernisse, zu gebrauchen. (W. Z.)

### Griechenland.

Athen, vom 18. Juli. Mit Vergnügen kann ich heute die Bestätigung des gänzlichen Erlöschens

der Pest auf Peros mittheilen. Sie ist verschwunden, diese arge Geißel des Orients, die Communication zwischen dem Peloponnes und den übrigen Theilen des Königreichs ist wieder frei, und die Porioten athmen wieder die reine erfrischende Lebensluft, welche diese Insel von jeher so auszeichnete. Leider, daß der Beschluß dieser Krankheit mit so einem theuern, werthvollen Leben besiegelt wurde, wie jenes des nicht genug zu lobenden Dr. Rothlauf war. — Vorgestern Abend 6 Uhr fand die feierliche Leichenbestattung des Generalmajors von Pisa unter Ausrückung der ganzen Garnison Statt. Die letzten Salven, welche über das offene Grab dieses wackern Philhellenen verhallten, galten einem Manne, dessen Leben zu bewegt war, als daß nicht die Hauptmomente aus demselben Ihren Lesern vom Interesse seyn dürften. — Baron Angelo von Pisa, geboren 1772 zu Neapel, verließ in einem Alter von 15 Jahren sein Vaterland und begab sich nach Paris. Hier ergriff Pisa den Militärstand und stieg mit Napoleon über die Alpen nach Italien. In der Schlacht bei Marengo, wo Pisa zum erstenmal verwundet wurde, ward er auch Offizier. Hierauf kehrte er nach Frankreich zurück. Von Bologna ging er nach Ulm, wo er drei bedeutende Wunden erhielt und in Folge seiner Bravour Escadrenschef wurde. In thätigen Zwischenräumen kam er endlich von Ulm mit Napoleon nach Leipzig, focht die Schlachten bei Bautzen, Lützen und Pirna, Zauer, Ragbach und Jena mit, und zog sich sodann mit Wunden besäet als Privatmann nach Neapel zurück. In dieser Zeit mischte sich P. neuerdings in politische Angelegenheiten und floh compromittirt nach Spanien. In Spanien 1822 ergriffen, brachte er ein volles Jahr im Gefängnisse zu, bis es ihm endlich gelang zu entfliehen, und über England im Jahre 1825, nach Griechenland zu gelangen. Hier war er mit ganzer Seele Philhellene, focht die Schlachten bei Gaedaro, Droppi, Theben mit, und zeichnete sich besonders bei der Belagerung der Akropolis aus. Kapodistrias machte ihn zum General, hierauf zum bevollmächtigten Militärcommissär in Rumelien. Unter König Otto ward Pisa mit Beibehaltung seiner Generalcharge Stadtcommandant von Athen, und hatte sich mancher Auszeichnung seines neuen Monarchen zu erfreuen. Sieben Orden schmückten die Brust dieses mit 12 Wunden bedeckten, allgemein geachteten Philhellenen, dessen thatenreiches Leben am 16. Juli 1837 Morgens 6 Uhr endete. (Allg. Z.)